

HINWEISE ZUR LEISTUNGSBEURTEILUNG

Stand: 2010

Die Kriterien, nach denen ich die Qualität einer schriftlichen Arbeit beurteile, unterteilen sich in vier Kategorien: 1) die Qualität der Materialerschließung und die Gründlichkeit der Aufarbeitung des Themas, 2) die fachliche Kompetenz bei der Durchführung der Aufgabe, 3) die Qualität der Gestaltung der Arbeit und 4) die allgemein-sprachliche Qualität der Arbeit.

1) Qualität der Materialerschließung und Gründlichkeit der Aufarbeitung des Themas

- Wurde die gestellte Aufgabe überhaupt verstanden? Wurde sie in ihrem Umfang bzw. ihrer Begrenzung richtig verstanden? Wurde sie angemessen – d. h.: präzise, ausführlich und detailliert – ausgeführt oder nur teilweise und/ oder oberflächlich?
- Ist die Kenntnis des Gegenstandes den Anforderungen (z. B. Hausarbeit im Grundstudium, im Hauptstudium, Hausarbeit bzw. Arbeit unter Aufsicht im Staatsexamen) entsprechend und angemessen? Ist diese Kenntnis eher eng oder eher weit? Ist sie historisch und/ oder systematisch kontextuell verortet? Stützt sie sich auf eigene Materialerfahrungen oder ist sie aus zweiter Hand erlangt?
- Ist die wichtige, ist die aktuelle Forschungsliteratur berücksichtigt? Wurde diese selbst ermittelt oder vorgegeben?
- Ist der Gegenstand angemessen und den Umständen entsprechend erschöpfend behandelt? Werden alle wichtigen Aspekte behandelt? Werden diese ausgeführt oder nur angesprochen? Werden ggf. weniger wichtige Aspekte (z. B. biographische Abrisse, Inhaltsangaben, unnötige ‚Aktualisierungen‘, Aspekte der Textanwendung/ -verwendung) in das Zentrum gerückt, zentrale aber vernachlässigt?

2) Fachliche Kompetenz bei der Durchführung der Aufgabe

- Zeigt die Arbeit Problembewusstsein und ein angemessenes Reflexionsniveau? Zeigt sie die Fähigkeit, die Aufgabenstellung in methodologische/ historische/ theoretische Kontexte einzuordnen?
- Ist die Fragestellung selbständig entwickelt? (Das zeigt sich z. B. in der Einleitung, der klaren Setzung einer These.)
- Ist der Stoff selbständig gedanklich durchdrungen oder stützt sich die Ausarbeitung primär auf Sekundärliteratur, Seminarergebnisse, Vorlesungsmitschriften usw.? Argumentiert die Arbeit gar entlang von Sekundärliteratur?
- Ist die Forschungsliteratur selbständig gedanklich durchdrungen oder wird nur Wissen reproduziert? Zeigt die Arbeit die Fähigkeit, grundlegende Aspekte der Forschungsliteratur kritisch in die eigene Argumentation einzuarbeiten und dabei die Aussagen dieser Literatur nicht zu verfälschen?
- Zeigt die Arbeit ein angemessenes Methoden- und Theoriebewusstsein? In welchem Maße?

- Zeigt die Arbeit eine angemessene Beherrschung des literaturwissenschaftlichen Instrumentariums, der Fachterminologie und der literaturwissenschaftlichen Grundlagen? In welchem Maße?
- Zeigt die Arbeit die Fähigkeit, erlernte Techniken auf neue oder unbekannte Texte und Gegenstände zu übertragen? In welchem Maße?

Bei auf literarische Texte bezogenen Aufgabenstellungen:

- Wie genau wird der zu bearbeitende Text wahrgenommen? Wie genau wird er analysiert?
- Wie genau kann der zu bearbeitende Text kontextualisiert werden (Einordnung in die Epoche, die Gattungsgeschichte, das literarische Umfeld, das Werk des Autors)?
- Zeigt die Arbeit ein Bewusstsein der Historizität der thematisierten Werke (u. a.: Verzicht auf unsinnige ‚Aktualisierungen‘)?

3) Qualität der Gestaltung der Arbeit

- Sind der Arbeit eine Gliederung und ein Verzeichnis der benutzten Quellen und der Forschungsliteratur vorangestellt?
- Ist die Arbeit sachangemessen und nachvollziehbar gegliedert? Ist diese Gliederung realisiert worden?
- Entsprechen die Umfänge der einzelnen Gliederungsteile der Aufgabenstellung? Gibt es ggf. Disproportionen in der Ausführung (z. B. zu lange Einleitung, zu kurzer darstellender Teil)?
- Wird die Aufgabenstellung geradlinig verfolgt? (Zeigt sich v. a. im Festhalten am Thema, im Vermeiden von Abschweifungen und nicht unmittelbar zum Thema gehörenden Darlegungen wie z. B. Inhaltsangaben, biographischen Einlassungen usw., d. h.: in der Fähigkeit, wegzulassen, was nicht unmittelbar zum gestellten Thema gehört.) Konzentrieren sich die Darlegungen auf das Wesentliche, wurde überhaupt erkannt, was das Wesentliche ist?
- Ist die Gedankenführung logisch, die Darstellung klar oder gibt es ggf. Brüche und Widersprüche in der Argumentation?
- Werden für die eingenommenen Positionen Argumente ins Feld geführt oder werden subjektive, gar subjektiv-unbegründete Meinungen vorgetragen?
- Erfolgen die Darstellungen in wissenschaftlicher Perspektive? Ist die Arbeit stilsicher, d. h.: Wird eine für wissenschaftliche Arbeit adäquate Stilebene (= wissenschaftliche Beschreibungssprache) eingehalten oder sind die Ausführungen mit umgangssprachlichen Wendungen versetzt bzw. anverwandeln sie sich den Stil des besprochenen literarischen Werks?

4) Allgemein-sprachliche Qualität der Arbeit

- Ist die Arbeit in sprachlicher Hinsicht (d. h. vor allem: in puncto Ausdruck, Wortwahl, Satzkonstruktion, Grammatik [Modusgebrauch! Consecutio temporum!], Orthographie und Interpunktion) frei von Fehlern und Mängeln? Falls Fehler vorliegen, handelt es sich um einzelne Fehler, systematische Fehler oder

Flüchtigkeitsfehler? Siehe hierzu das Merkblatt 3 (Sprachwissenschaft): „Anforderungen an die sprachlichen Leistungen von Studierenden im Fach Deutsch“.

- Ist die Arbeit stilistisch sicher? Ist der sprachliche Ausdruck klar? Gibt es Unbeholfenheit im Ausdruck?
- Ist der Ausdruck präzise oder gibt es Weitschweifigkeiten und Redundanzen?

Für die mündliche Prüfung gilt Entsprechendes, wobei Ihrer Fähigkeit zur flexiblen und sicheren Gesprächsführung eine weitere Bedeutung zukommt.

Die Prädikatisierung Ihrer Leistung ist natürlich auch vom Schwierigkeitsgrad des gewählten Themas abhängig, wobei insbesondere die Bandbreite des Themas und der Grad von dessen Aufarbeitung seitens der Forschung zu berücksichtigen sind. Wählen Sie z. B. für die mündliche Prüfung ein Thema, das recht eng gefasst und durch die Forschung bestens aufbereitet ist, haben Sie v. a. eine rezeptive Arbeit zu leisten, d. h. die Qualität Ihrer Arbeit bemisst sich danach, wie gründlich Sie die Forschungsliteratur wahrgenommen und sich kritisch zu eigen gemacht haben. Ein Thema wie z. B. "Erzählen im aktuellen Kinderroman" setzt dagegen voraus, dass Sie – ausgehend von der entsprechenden Literatur zur Erzähltheorie und -analyse – die eigene intensive Analyse der literarischen Texte zur Grundlage Ihrer Ausführungen machen müssen, da es zu diesem Thema wahrscheinlich keine nennenswerte Spezialliteratur geben wird. Durch das Maß der notwendig aufzuwendenden analytischen Eigenarbeit stellt sich daher ein solches Thema als vergleichsweise anspruchsvoller dar.